

eines Einzelnen ging, so sollte sie im April 1910 geschlossen werden*). Mit finanzieller Unterstützung der Stadtverwaltung ist sie noch ein Jahr bestehen geblieben.

Mit Verabschiedung des Volksschulgesetzes sind die Vorbereitungen für die Einrichtung einer städtischen Hilfsschule im Jahr 1910 wieder in Angriff genommen worden. In freien und amtlichen Lehrerversammlungen wurde die Hilfsschulfrage eingehend erörtert. Besonders umstritten war die Frage der äußeren Organisation. Eine starke Strömung ging dahin, an jedem Schulkomplex 1—2 Klassen zu errichten und diese dem bestehenden Schulkörper einzugliedern; andererseits forderte man einen selbständigen Hilfsschulkomplex mit besonderer Leitung und größerer Zentralisation der Klassen.



Hofschulgebäude in Stuttgart-Cannstatt.

In gemeinsamer Sitzung des evangelischen und des katholischen Ortsschulrats wurde die Errichtung einer Hilfsschule mit besonderer Organisation und tunlichster Zentralisation auf simultaner Grundlage empfohlen.

Diesem Vorschlag haben sich die bürgerlichen Kollegien angeschlossen. Eine Kommission, bestehend aus dem I. Stadtarzt, Prof. Dr. Gastpar, Mittelschullehrer Glück und je dem Rektor der betreffenden Schule, sollte die Kinder auswählen und Vorschläge über die Zahl der erforderlichen Klassen machen. Es fanden sich zunächst etwa 230 Kinder, die als hilfsschulbedürftig bezeichnet werden mußten und deren Eltern ihre Einwilligung zur Überweisung ihrer Kinder in die neue Schule erteilten. Die erforderlichen 12 Klassen sind auf 1. Mai 1911 sofort errichtet und mit hiesigen Lehrern, die sich zur Verfügung gestellt hatten, besetzt worden.

*) Seine Erfahrungen und Hoffnungen hat der Leiter niedergelegt in dem Buche: „Schwach-beanlagte Kinder; Gedanken und Vorschläge zu ihrer Erziehung und Unterweisung mit besonderer Berücksichtigung großstädtischer Verhältnisse“ (Stuttgart, Enke, 1910).